

Auch der Scheune den Stempel aufgedrückt

TRUTTIKON Im ehemaligen Gasthaus Rössli in Truttikon wohnt seit über zehn Jahren Martin Breitenstein mit seiner Familie. Nun hat der Rechtsanwalt auch eine ehemalige Scheune ausgebaut. Am Wochenende konnte beides besichtigt werden.

Die Tür des Hauses gegenüber der Kirche steht weit offen, die auf dem Vorplatz versammelten Leute warten gespannt. Doch als der Hausherr zur Begrüssung ansetzt, unterbricht ihn die Kirchenglocke. Sie schlägt erst vier-, dann elfmal. Und dann, als ob sie die unerwartete Aufmerksamkeit geniessen würde, legt sie erst richtig los und will gar nicht mehr aufhören. Die Umstehenden lachen. «Wie lange dauert das noch?», fragt einer. «Fünf Minuten», sagt Martin Breitenstein, «bis der Zeiger auf dem ersten Strich ist.»

Als die Glocke um fünf nach elf verstummt, wenden sich die Anwesenden wieder dem Haus zu, vor dem sie stehen. Ein markanter, langgestreckter Bau mit klassizistischer Fassade. Nicht das Pfarrhaus, wie man annehmen könnte, sondern das ehemalige Gasthaus Rössli – heute Altes Rössli genannt, weil es im Dorf inzwischen ein neues Rössli gibt.

Von Vandalen verwüstet

Breitenstein hat das 1753 errichtete Gebäude an der Hauptstrasse vor 14 Jahren erworben und zusammen mit der Denkmalpflege sanft renoviert. Auf einem Rundgang erinnert er an dessen bewegte Geschichte, wovon bis heute zahlreiche Details Zeugnis ablegen. Die einstigen Gästezim-

mer etwa tragen nach wie vor Zimmernummern. Damals wurden im Gasthaus auch die Pferde gewechselt, denn es lag auf der Poststrecke Schaffhausen–Frauenfeld. Während der Kriegswirren Ende des 18. Jahrhunderts war das Haus von französischen und russischen Truppen besetzt.

Nach dem Ende der Gasthausära im Jahr 1924 kam es zu mehreren Besitzerwechseln und schliesslich zu einem jahrelangen Rechtsstreit, weil die Besitzerin des inzwischen unter Denkmalschutz gestellten Gebäudes eine möglichst hohe Rendite erzielen wollte. Das Haus stand während all dieser Jahre leer und wurde von Vandalen arg verwüstet. Doch davon ist heute nichts mehr zu sehen

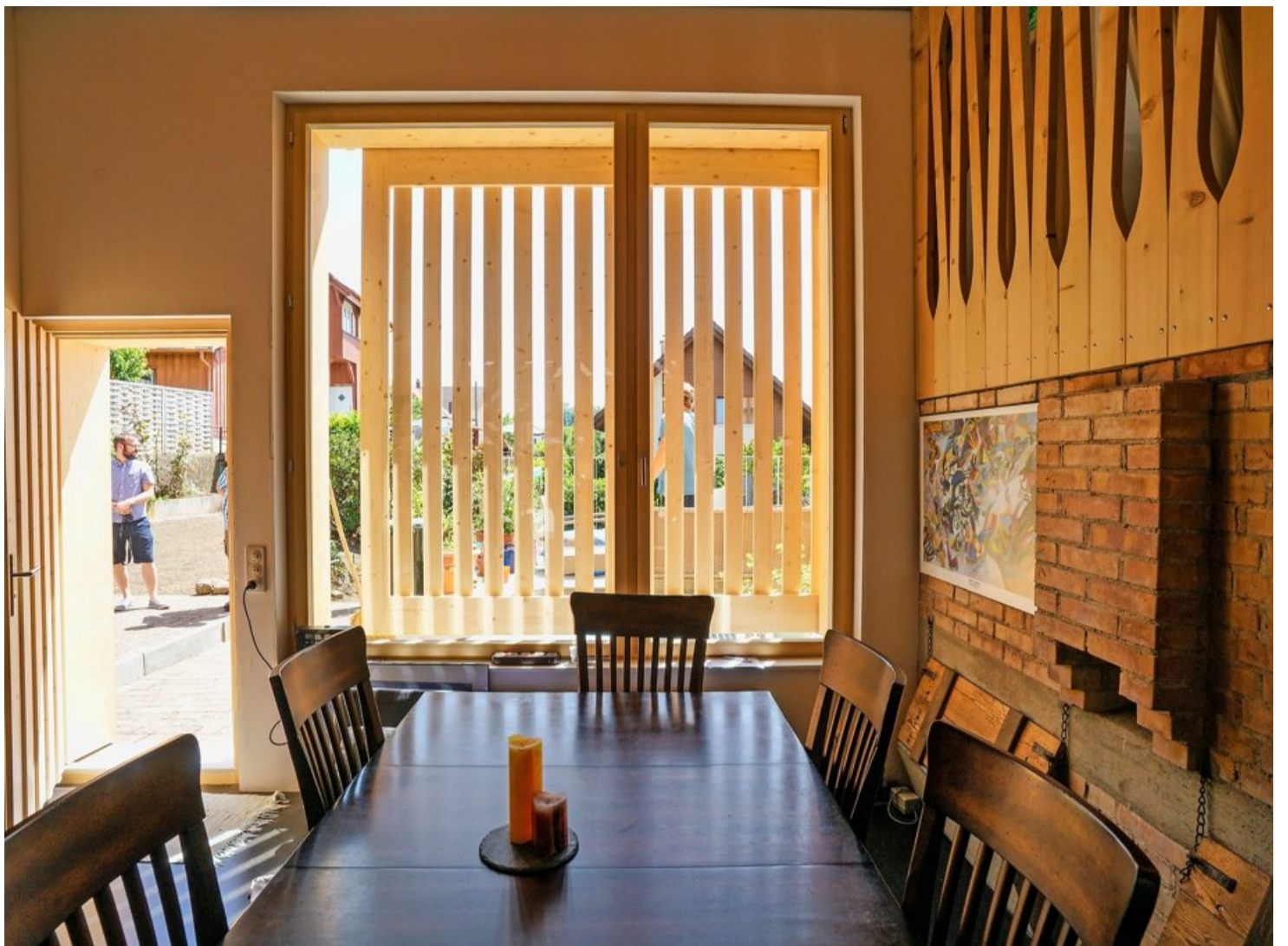
Stuckdecke, Räucherkerker

Der Flur im Erdgeschoss erstrahlt mit zum Teil originalen Wandmalereien in alter Pracht, ebenso die Gaststube mit dem verglasten Serviceräumchen, auf dem eingravierte Postreitermotive prangen, sowie im ersten Stock der Saal mit Stuckdecke, Nussbaumtäfer und Bodenseebarock-Kachelofen. Entzückend auch die doppelgeschossige Holzlaube an der Südfassade und der ebenfalls vom Barock inspirierte Garten. Kletterrosen umranken den gusseisernen Pavillon, die Beete sind mit Lavendel eingefasst. «Sieht glatt aus», sagt anerkennend ein Besucher. Und: «Im Gegensatz zu den sonst üblichen Buchsbaumeinfassungen haben hier auch die Bienen etwas davon.»

Nach einem Abstecher in den nicht ausgebauten Dachstock, wo noch eine Räucherkerker erhalten ist, ein letzter Blick in die grosse Wohnküche. Hier auf dem Boden hält, alle viere von sich gestreckt, Familienhündin Nikita die Stellung und lässt sich vom aussergewöhnlichen Gewusel nicht beeindrucken. Ein Basset Hound, allerdings mit kaum ausgeprägtem Jagdsinn, wie Breitenstein schmunzelnd erklärt. «Eher müsste man sie zur Jagd tragen.»

Loft mit Stallcharakter

Zu Fuss machen sich nun die zwei Dutzend Besucher auf den kurzen Weg ins Unterdorf. Dort hat Breitenstein die um 1930 ans historische Kübler-Haus angebaute, aber nicht unter Schutz stehende Scheune soeben zu einer Loftwohnung umgebaut. Auch hier war das Ziel, möglichst viel von der ursprünglichen Substanz zu erhalten und insbesondere den



Sowohl in der Scheune (oben und unten links) als auch im Rössli (unten rechts) wurde viel von der ursprünglichen Substanz erhalten.

Fotos: Nathalie Guinand



«Historische Häuser zu renovieren, macht mir einfach Spass.»

Martin Breitenstein,
Hausherr

Stall- und Scheunencharakter zu bewahren, was dem verantwortlichen Architekten Pascal Scheidegger hervorragend gelungen ist.

Dank zwei grossflächigen Verglasungen, die von einem Holzlattenort und Schiebehölzläden kaschiert werden, fällt dennoch genügend Licht in den Koch- und Essbereich im Erdgeschoss. Auch hier fehlt es nicht an liebevoll res-

taurierten Details wie etwa die noch vorhandenen Futtertröge. Und ebenso wie der Architekt wird auch der Bauherr mit Komplimenten überhäuft.

«Historische Häuser zu renovieren und ihnen meinen Stempel aufzudrücken, macht mir einfach Spass», sagt der mit Pfarrerin Stephanie Gysel verheiratete zweifache Familienvater. Zudem

sei es, weil «etwas Handfestes», der ideale Ausgleich zu seinem Beruf als Rechtsanwalt.

Breitenstein ist Mitglied von Domus Antiqua Helvetica, der Schweizerischen Vereinigung der Eigentümer historischer Wohnbauten. Diese hat aus Anlass des europäischen Kulturerbejahres 2018 am vergangenen Wochenende die gesamtschweizerische Ak-

tion «Offene Tore» lanciert. Daran teilzunehmen, war für den zukünftigen Präsidenten der Truttiker Rechnungsprüfungskommission keine Frage. «Ich werde jederzeit wieder meine Türen auch wildfremden Menschen öffnen», versichert er, «wenn ich damit das Verständnis für schützenswerte Wohnliegenschaften fördern kann.» Judith Klingenberg

Die grossen Probleme einer kleinen Gemeinde

HUMLIKON Veränderungen haben in kleinen Gemeinden rasch grosse Auswirkungen. Das zeigt das Beispiel von Humlikon im Weinland.

Mehr Steuern eingenommen als gedacht und rekordhohe Schülerzahlen: Auf den ersten Blick läuft alles gut in Humlikon. Doch auf den zweiten Blick werden die Probleme der kleinen Weinländer Gemeinde mit ihren knapp 500 Einwohnern sichtbar.

An der Gemeindeversammlung vom Freitagabend nahmen 35 Stimmberechtigte teil. Alle Geschäfte wurden diskussionslos und ohne Gegenstimmen gutgeheissen. Die Politische Gemeinde

Humlikon budgetierte für 2017 ein Plus von gut 95 000 Franken – daraus wurde nun eines von fast 340 000 Franken. Das sei zwar «sehr erfreulich», wie Gemeindepräsident Marcel Meisterhans sagte, doch es sei nur zum Teil der Arbeit des Gemeinderates zuzuschreiben. Der Hauptgrund sind die höheren Steuereinnahmen – über 100 000 Franken mehr als veranschlagt. Trotz dieses Plus müsse Humlikon weiter haushälterisch mit dem Geld umgehen, betonte Meisterhans.

Kosten steigen weiter

Denn die Kosten steigen weiter, so vor allem in den Bereichen Gesundheit und soziale Wohlfahrt.

Deutlich verkleinert hat sich inzwischen das Minus in den Spezialfinanzierungen der Bereiche Abwasser, Abfall und Fernwärme. Mit dieser Finanzierung werden Investitionen in die einzelnen Werke getätigt, so etwa für neue Abwasserleitungen.

Die Primarschulgemeinde Humlikon schliesst die Jahresrechnung 2017 leicht besser ab als erwartet, ebenfalls wegen der höheren Steuereinnahmen. Doch der Abschluss bleibt im Minus, und die Kosten für den Schulbetrieb sind weiter angestiegen – und sie werden es weiter tun: Wegen rekordhoher Schülerzahlen werden ab Sommer drei statt wie bisher zwei altersgemischte Pri-

marklassen geführt. Denn sonst würden die Klassen das erlaubte Maximum an Kindern deutlich überschreiten. Aus Platzgründen muss auf dem Pausenplatz ein Container-Provisorium für mindestens zwei Jahre errichtet werden – dieses und die zusätzlichen Lehrkräfte kosten die kleine Gemeinde Humlikon viel Geld.

Noch zwei Vakanzen

Allein aus dem Gemeinderat verabschiedeten sich drei Mitglieder. Sie nutzten in ihren Rückblicken die Gelegenheit, um für das Amt zu werben, denn: Für den zweiten Wahlgang vom 10. Juni fehlt noch immer ein Kandidat oder eine Kandidatin. Meister-

hans, der weiter Präsident bleibt, sprach von der Schwierigkeit für eine kleine Gemeinde, Personal zu finden und zu halten. Auch in der Primarschulpflege gibt es noch eine Vakanz, das Präsidium inklusive. Im zweiten Wahlgang sei der- oder diejenige mit den meisten Stimmen gewählt, mahnte Meisterhans – Stichwort Amtszwang. «Sie müssten schon wegziehen, um dem Amt zu entgehen», sagte er mit einer Mischung aus Witz und Ernst.

Aktuell laufen die Vorbereitungen für die Fusionsabklärungen und -verhandlungen im Raum Andelfingen. Geplant ist neu eine Webseite zum Projekt.

Markus Brupbacher

Heute Gemeindeversammlung

HETTLINGEN Letztes Jahr gut gewirtschaftet

Die Stimmberechtigten von Hettlingen sind heute (19.30 Uhr, Mehrzweckhalle) zur Gemeindeversammlung eingeladen. Ihnen wird die Jahresrechnung samt Sonderrechnung des Fonds für gemeinnützige Zwecke sowie das totalrevidierte Wasserversorgungsreglement unterbreitet. Der Gemeindehaushalt 2017 schliesst 1,4 Millionen Franken im Plus ab. dt